

Wie Spritsparen für den Kunden günstiger werden soll

VON MARIA BRANDL

Motor & Umwelt.

Bei der 27. Tagung der AVL in Graz ging's um das richtige Maß an Elektrifizierung.

Thomas Pfund vom Zulieferkonzern Schaffler stellte auf der AVL-Tagung die Frage einmal umgekehrt: Warum kaufen Menschen kein Auto? Die zwei Hauptgründe, so habe Deloitte 2014 herausbekommen, sind: Leistbarkeit, also Preis des Autos, sowie geänderter Lifestyle. Umweltschutz dagegen ist kein großes Motiv. Kunden sind zwar bereit, pro zusätzlichem PS 60 € zu bezahlen, so Michael Winkler, Hyundai, aber zusätzliche Abgas- oder Spritreduktionssysteme sind dem Kunden nur „schwer“ zu verkaufen. Für Umweltschutz ist der Gesetzgeber zuständig.

Fazit, so Pfund: Man muss Spritsparmaßnahmen günstig anbieten, keine teuren Plug-in- und Elektroantriebe, auf denen die Hersteller sitzen bleiben, sondern massen-



AVL-Chef Helmut List lud zum 27. Mal hochrangige Experten zur Tagung „Motor & Umwelt“ nach Graz

taugliche Systeme wie 48 Volt. Das entlaste die Energieversorgung an Bord, senke das Kabelgewicht und erlaube milde Hybride, wo je nach Ausführung in Kompaktautos Spriteinsparungen von bis zu 28 % im Normzyklus möglich sind, so Pfund (ausgehend von einem Verbrauch von 5,1 l / 100 km). Stefan Kampmann, Bosch, und Bernd Mahr, Conti, stellten für Kleinst- und Kleinwagen noch günstigere Lö-

sungen mit 12 und 12 Volt dar, Mikrohybride mit Start-Stopp, Segeln und einer zweiten Bleibatterie für möglichst hohe Bremsenergie-rückgewinnung. Hier betrage die Spriteinsparung im Normzyklus 3 bis 4 % zusätzlich zur aktuellen Start-Stopp-Lösung. Olivier Coppin, Valeo, sieht den Charme der Lösung darin, dass damit Hybride zum Preis von Diesel-Antrieben möglich sind.

Aber nicht alle Autohersteller setzen darauf. Bei Toyota etwa steht laut Gerald Killmann „48 V nicht im Hauptfokus“, man entwickelt das bekannte Vollhybridsystem weiter. Auch andere setzen lieber gleich auf Hochspannung (mehr als 400 V), weil sie den Nutzen von 48 V für den Kunden als zu wenig erlebbar einschätzen, als dass er bereit wäre, ausreichend dafür zu bezahlen.

ENTWICKLUNGSPROJEKT

Neue Leichtmobile für die Stadt mit Grazer Expertise

Stadtmobile. EU-Projekt für smarte Leicht-Kfz

In Graz erfolgte der Startschuss für ein europäisches Forschungsprojekt, das elektrifizierte, kosten- und energieeffiziente Leichtfahrzeuge auf die Räder stellen soll. Unter dem Titel „EU-LIVE“ (Efficient Urban Light Vehicles, effiziente leichte Stadtmobile) arbeitet daran ein europäisches Konsortium von 12 Herstellern, Zulieferern und un-nahen Instituten aus dem Fahrzeugbereich aus sechs Ländern (www.eu-live.eu) unter der Leitung von Virtual Vehicle Research Center, einem TU-nahen Forschungszentrum in Graz. Das Budget beträgt 6,7 Mio. €.

In drei Jahren sollen Prototypen für ein vollwertiges Plug-in-Hybrid-Dreirad, ein rein elektrisches Motorrad sowie ein vierrädriges Fahrzeug entwickelt werden. Durch die modulare Bauweise soll der Kostennachteil solcher Leichtbaufahrzeuge wegen der kleineren Stückzahl im Vergleich zu Massen-Pkw entschärft werden. Zudem sollen die Entwicklungs- und Markteinführungszeiten um 15 bis 20 % verkürzt und Plug-in-Hybride im Vergleich zu konventionellen Pkw um 70 % weniger verbrauchen. – M. BRANDL



Von Peugeot stammt dieser Entwurf für ein städtisches Leichtfahrzeug